Gebrüder Gienanth
Eisenhüttenwerke
Amerikaner Oefen
DRESDEN Königl. Johann-Str. Ecke Schauspiel-H. | LEIPZIG Königsplatz Ecke Rossplatz.
Preislisten auf Wunsch postfrei.

Dresdner Nachrichten

37. Jahrgang.
Aufl. 54,000 Stück.

Unsere Annoncen-Expedition befindet sich
6 Wilsdruffer Strasse 6
(neben der Dresdner Bank u. vis-à-vis Hotel goldner Engel).
Haasenstein & Vogler, A.-G., Dresden.

Dresden. 1892.

Anfertigung von Gesellschafts- und Ballkleidern zu mässigen Preisen in kürzester Zeit.
Modebazar G. C. Herrmann.

Bernhard Heerklotz
Zahnkünstler
(sonst Dippoldiswaldaerplatz)
jetzt Pirnaischer Platz (Mohren-Apotheke)
Eingang: Johannesstrassen-Ecke.

Atelier für feine Corsets
nach Maass, neueste Pariser, Brüsseler und Wiener Modelle.
Heinrich Plaul, Dresden, Pallstr. 25.

Specialgeschäft für elegante Herren-Hemden u. Cravatten
von Gustav Tuchler, Hoflieferant
(Otto Wolfram Nachf.)
2 König-Johannstrasse 2.

Geradehalter (gesetzl. geschützt) für Herren, Damen und Kinder, leicht, bequem u. äusserst wirksam, bei Herren und Knaben die Hosenträger ersetzend, zum Preise von 3—6 Mark stets vorräthig beim Verfertiger, Bandagist M. H. Wendschuch, 22b Marienstrasse 22b (Ecke der Margarethenstrasse). Etablirt 1862. — Etablirt 1862.

Nr. 34. Spiegel: Prinz Georg über Militärmißhandlungen. Hofnachrichten, Landtagsverhandlungen, Dr. med. Bachstein †, Soldatenmißhandlungen, Gerichtsverhandlungen. Kirchen-Concert. | Mittwoch, 3. Februar.

Politisches.

Zu wiederholten Malen ist im Reichstage wie in der Presse das Capitel der „Soldatenmißhandlungen" zur Sprache gekommen. Mancherlei Beschwerde erwies sich als begründet, zuweilen hatte agitatorisches Gebahren die Dinge weitaus übertrieben. In einem Berliner Blatte ist nunmehr ein Aktenstück vom 8. Juni 1891 veröffentlicht worden, das die Unterschrift Sr. Königl. Hoh. des Prinzen Georg trägt und im Anschluß an eine Reihe kriegsgerichtlicher Untersuchungen wegen körperlicher Mißhandlungen zu dem Urtheil gelangt, es seien „Zustände zu Tage gefördert worden, die in hohem Grade bedenklich erscheinen müssen." In allen Gauen unseres Sachsenlandes, in Dorf und Stadt, in Hütte und Palast wird die Kunde schmerzlichen Wiederhall finden, daß auch aus dem sächsischen Armeekorps schwere Ausschreitungen militärischer Vorgesetzter gegen ihre Untergebenen bekannt geworden sind, die von unendlicher Rohheit der Gesinnung zeugen; zugleich aber werden die Wunden, die hierdurch dem öffentlichen Bewußtsein geschlagen werden, ihr Heilmittel finden in der Thatsache, daß der höchste Führer der sächsischen Truppen auf Anordnung unseres Königs in kräftigster Weise diesen Ausschreitungen entgegengetreten ist und nicht nur die strenge Bestrafung der Schuldigen herbeigeführt, sondern auch die Wiederkehr ähnlicher Vorkommnisse verhindert hat. Es findet sich in dem Aktenstück die Bemerkung, daß „die vorgekommenen Gewaltthätigkeiten nicht etwa blos die Folge augenblicklicher Erregung gewesen sind" — dieselben würden dann zwar keine Entschuldigung, jedoch wenigstens eine Erklärung zulassen — daß sich ein großer Theil der Mißhandlungen vielmehr qualifizire als „raffinirte Quälerei, als Ausfluß einer Rohheit und Verwilderung, die man kaum für möglich gehalten hätte." Nachdem das Aktenstück eine Anzahl geradezu haarsträubender Fälle aufgezählt, gelangt dasselbe zu Ausführungen, welche den klaren Beweis erbringen, daß die höchsten Instanzen der sächsischen Truppen mit vollem Verständniß den hierdurch heraufbeschworenen Gefahren entgegentreten. Es wird darauf hingewiesen, daß die stramme Disciplin, der Geist der Zusammengehörigkeit in der Armee selbst gefährdet sei, daß „ein derartiger, die Uniform und das Standesbewußtsein beschimpfender Terrorismus unmöglich die Früchte zeitigen kann, welche im Heere großgezogen werden sollen," daß auf diese Weise „der Geist treuer, hingebender Pflichterfüllung, wie wir ihn in ernsten Zeiten brauchen, nun und nimmer mehr geweckt wird." Und indem der Erlaß den weiten Gesichtskreis in's Auge faßt, daß die Armee ein Theil des Volkes und ein wichtiger, sozialer Faktor sei, spricht er es aus: „Anstatt daß das Heer den zersetzenden Lehren der Sozialdemokratie entgegen arbeitet, wird ihr durch solche Behandlungsweise Vorschub geleistet." Der Erlaß verlangt mit Energie eine strenge Sichtung des Ausbildungspersonals; schlechte Unteroffiziere müssen rücksichtslos entfernt werden, Capitulationen mit Leuten, die sich jemals einer Mißhandlung schuldig gemacht, müssen ausgeschlossen bleiben. Beherzigenswerth und in hohem Maße erfreulich ist auch die Anordnung des hohen Chefs der sächsischen Truppen, daß die wegen Mißhandlungen verhängten Strafen allgemein bekannt gegeben werden sollen, daß eine strengere Aufsicht eingeführt, daß vor Allem an das Ehr- und Standesgefühl der Unteroffiziere appellirt werden solle. „Eingehende Belehrung, ernste, aber anständige Behandlung des Unteroffizierskorps werden nicht verfehlen, den besseren Theil desselben vor Ausschreitungen zu bewahren und ihn zu einer brauchbaren und zuverlässigen Stütze bei der Erfüllung jener hohen Aufgaben werden zu lassen, die dem soldatischen Beruf gestellt sind."

Ueber das Unteroffizierskorps hinweg greifen eine Anzahl von Aeußerungen des Erlasses, die sich auf die höheren Vorgesetzten beziehen. Es ist sicher, daß das Beispiel der Offiziere vor allen anderen Dingen hebend und fördernd wirken muß. „Daß aber — so heißt es weiter — auch in dieser Beziehung schwere Verschuldung vorliegt, beweisen die Strafen, welche gegen Offiziere haben erkannt werden müssen." Wenn bei den Offizieren, sogar bis hinauf zu den Compagniechefs, die Grundlage, auf der allein wahre Disciplin und Manneszucht großgezogen werden kann, sich derart verschiebt, wie die eingeleiteten Untersuchungen ergeben haben, so können Ausschreitungen, welche der auf einer niedrigen Bildungsstufe stehende Unteroffizier sich zu Schulden kommen läßt, wahrlich nicht überraschen. Noch unerfreulicher aber ist es, wenn der Erlaß sagen muß: „Es will zuweilen scheinen, als ob seitens der Vorgesetzten von Haus aus für den Angeklagten und gegen den, welcher mißhandelt worden zu sein angiebt, Partei genommen werde." Hier dringt das Schriftstück in energischer Weise auf vollste Objektivität und strengste Gerechtigkeit als die Hauptstützen für die gedeihliche Handhabung der Disziplin, und es schließt mit dem ernsten Hinweise darauf, daß der fürstliche Chef unserer Truppen, sollten Vorgesetzte irgend welchen Grades nicht mit ganzer Kraft für die Erreichung des angedeuteten Zieles eintreten, vielleicht sogar vorgekommene Mißhandlungen unter irgend einem Vorwand zu verbergen suchen, „keinen Zweifel darüber lassen wolle, daß solche Vorgesetzte unnachsichtlich zur strengsten Verantwortung gezogen werden würden."

Der hier in kurzen Zügen skizzirte Erlaß des Prinzen Georg von Sachsen lehrt Dreierlei. Zunächst bestätigt er die traurige Erfahrung, die überall zutrifft, daß es im deutschen Heere, wie in jeder großen Gemeinschaft Ch[illegible]ere giebt, welche die herbste Verurtheilung erfordern. Ab[illegible] es wäre demagogisch, aus zu ziehen, es wäre doppelt verwerflich, da in unseren Truppen ein tüchtiger, ehrenhafter Geist herrscht, der sehr wohl im Stande ist, ohne Schädigung für das Ganze alle unlauteren Elemente auszuscheiden, ein Geist, um den uns alle anderen Nationen beneiden. In zweiter Linie aber beweist der Erlaß den ernsten Willen der obersten Militärbehörden, mit starker Hand das Unkraut auszujäten, wo es sich findet und dort zu reformiren, wo es der Reform bedarf. Das ist in hohem Maße ersprießlich und deshalb wird das Bekanntwerden des Erlasses nicht nur keine üble Wirkung herbeiführen, sondern in Deutschland, vor Allem aber in Sachsen, die Gewißheit verschaffen, daß unsere Söhne und Brüder, wenn sie dem Dienste des Vaterlandes ihre Kräfte weihen, bei ihren obersten Führern einen starken Schutz finden gegen die Ausschreitungen übelwollender, brutaler Auswüchlinge. Dem Prinzen Georg gebührt patriotischer Dank für sein offenes, kräftiges Wort und für sein energisches Vorgehen. Der dritte Punkt aber, dessen Diskussion durch die Veröffentlichung des Aktenstückes angeregt wird, liegt in der Frage, ob nicht Mittel und Wege beschafft werden könnten, daß in Zukunft Vorkommnisse, wie sie hier angedeutet werden, mit größerem Erfolge, als bisher, verhindert werden. Der fürstliche Chef der sächsischen Truppen hat einzelne Gesichtspunkte bereits hervorgehoben, vielleicht aber ließe sich auch über andere Vorschläge diskutiren. Einer dieser Vorschläge würde die Vereinfachung des Beschwerdeweges, eine Vereinfachung des komplizirten Instanzenzuges zum Ziele haben müssen; man hat bisweilen das Gefühl, als wenn der Soldat, der sich in seinen Rechten gekränkt glaubt, vor einer Verfolgung seiner Sache zurückschreckt aus Furcht, daß er entweder später seine Anzeige werde entgelten müssen, oder aber daß er durch irgend einen Formfehler ein Strafe auf sein eigenes Haupt ziehe. Gerade Rekruten, die naturgemäß am leichtesten Mißhandlungen ausgesetzt, die jedoch über das Wesen und die Art des Beschwerdeweges am wenigsten orientirt sind, werden nur in den allerseltensten Fällen den Muth der Beschwerde besitzen. Sie werden lieber im Augenblick Chikanen ertragen, als dieselben auch für künftige Lage heraufbeschwören. Eine andere Frage ist die der Oeffentlichkeit des Militärstrafverfahrens. Dieselbe ist bekanntlich in Süddeutschland längst durchgeführt, ohne daß sich eine auffallende Schädigung der Disziplin ergeben hätte. Erst vor wenigen Tagen war in der bayerischen Abgeordnetenkammer an die Regierung die Bitte gerichtet worden, bei der Einführung einer deutschen Militärstrafprozeßordnung das bestehende öffentliche und mündliche Verfahren aufrecht zu erhalten, und ein dahin gehender Antrag ist auch in der ersten Kammer, u. A. von fünf bayerischen Prinzen, angenommen worden. Die Bemerkung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg, daß die wegen Mißhandlung verhängten Strafen „allgemein bekannt gegeben werden sollen", deutet darauf hin, daß auch in Sachsen das bayrische Verfahren nicht ungünstig beurtheilt wird. Selbst in Berlin dürften Einflüsse in der gleichen Richtung thätig sein; in der Budgetkommission des Reichstages hat erst kürzlich der Vertreter der Militärbehörde mitgetheilt, daß bisher zwei Reformentwürfe ausgearbeitet worden seien; es würde durchaus dem Grundsatze entsprechen, das Gute nehmen zu wollen, wo man es findet, wenn in einem Falle, dessen Erledigung die ganze Nation herbeiwünscht, das süddeutsche Verfahren acceptirt und in der gesammten deutschen Armee durchgeführt würde.

Es wird nicht ausbleiben, daß Uebelwollende gegen unsere sächsischen Truppen und die hier herrschende Disziplin auf Grund des öffentlichen Schriftstückes die schwersten Anschuldigungen erheben und den willkommenen Stoff in agitatorischer Weise verwerthen. Das muß mit aller Energie zurückgewiesen werden. Denn Erscheinungen, wie sie hier zur Sprache kommen, müssen sich überall dort wiederholen, wo das Machtgefühl des Vorgesetzten sich nicht mit durchgreifender Bildung und sittlichem Maßhalten paart; sie bilden keine Sonderheit der sächsischen Truppen, sondern kehren in Preußen und Bayern und in den Truppen aller Nationen wieder. Volle Anerkennung ist es vielmehr werth, daß Prinz Georg in so klarer und energischer Weise, wie es geschehen, Stellung genommen hat gegen die Ausbrüche, die auch am gesundesten Baum zuweilen entstehen. —Li.

Feuilleton-Berichte vom 2. Februar.

Berlin. Der Kaiser empfing heute den General Prinzen zu Hohenlohe-Ingelfingen, der die Orden seines jüngst in Dresden verstorbenen Bruders überbrachte. — Der Großherzog von Luxemburg trifft im März zum Besuch am hiesigen Kaiserhofe ein. — Die Budgetkommission des Reichstages nahm das Ordinarium des Militäretats unverändert an. Angenommen ward ferner ein Antrag auf Veröffentlichung einer Statistik der von den Militärgerichten erledigten Strafsachen. Zugesagt ward von der Regierung die Vorlegung einer Statistik über die Selbstmorde in der Armee. Eingehende Erörterungen fanden die Veränderungen in der Ausrüstung und Uniformirung. Die Vertreter der Regierung theilten mit, daß mit neuen Helmen Versuche gemacht, die noch nicht abgeschlossen seien, daß die Truppenabzeichen nicht gänzlich beseitigt werden dürfen, daß sich die neuen Lanzen durchaus bewährt haben, daß die Versuche mit Aluminiumfeldflaschen Erfolg versprechen und dieses leichte Metall auch für andere Ausrüstungstheile versucht werden soll, daß die neue Farbe für Mäntel zunächst nur ein Versuch sei und daß sich die Truppen durchweg für die Ausrüstung mit Zelten wegen der großen Vortheile für die Nachtruhe und der Vermeidung von Krankheiten ausgesprochen haben.

Berlin. Die griechische Regierung beabsichtigt eine 5prozentige Anleihe in Höhe von 70 Millionen Francs Gold aufzunehmen, die in Berlin, Paris und London zur Zeichnung ausgelegt und zur Deckung der demnächst fälligen Eisenbahncoupons verwendet werden soll. — Der Prozeß gegen den Mörder des Kaufmanns Hirschfeld in Spandau, Wetzel, hat heute vor dem hiesigen Geschworenengericht begonnen. Die Anklage lautet auf Mord und Raub. Wetzel macht einen zerknirschten Eindruck.

* **Berlin.** Der Raubmörder Wetzel, welcher den Kaufmann Hirschfeld in Spandau ermordete und beraubte und sich mehrere Monate den polizeilichen Nachforschungen zu entziehen wußte, wurde heute vom Schwurgericht zum Tode verurtheilt.

Leipzig. Die Revision des Verlegers der „Allgemeinen Börsenzeitung", Merten, welcher am 19. Dezember v. J. wegen Erpressung zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt worden war, ist vom

Zittau. Eine Falschmünzergesellschaft ist hier entdeckt. Als Häupter derselben wurden der Gürtlergehilfe, dessen Frau und Bruder verhaftet.

Brieg. Hier herrscht furchtbares Hochwasser. Von den einstöckigen Häusern der Vororte ragen nur noch die Dächer hervor. Man fürchtet ein Reißen der Dämme.

Bremen. Nach den letzten Nachrichten gilt die „Eider" als verloren. Die Passagiere, Post und Mannschaften sind gerettet. Der Dampfer liegt auf der Breitseite. Die Königin Victoria ließ um einen Bericht über das Unglück bitten.

Wien. Polnischen Blättern zufolge ward in Odessa ein nihilistisches Komplott entdeckt.

Freiburg. Die hiesige Fabrik für rauchloses Pulver ist infolge des unvorsichtigen Gebahrens eines Arbeiters niedergebrannt. Das in dem gesammten Trockenraume befindliche Pulver konnte geborgen werden. Trotzdem erhielten drei Arbeiter lebensgefährliche Wunden.

* **Rom.** Graf d'Arco, Unterstaatssekretär im Ministerium des Aeußern, ist zum italienischen Botschafter in Paris ernannt worden.

Madrid. (Kammer.) Ministerpräsident Canovas erklärte, er werde Maßnahmen zur Unterdrückung der Fabrikation von industriellem Alkohol und von Kunstwein ergreifen.

London. Reuter's Bureau meldet aus Auckland: Nach Berichten aus Samoa vom 23. Januar wären infolge einer Expedition der Regierung gegen die Aufständischen zahlreiche Anhänger Malietoas von denselben abgefallen und sei ein Bürgerkrieg nicht mehr zu befürchten. Die europäischen Mächte beabsichtigen eine Kundgebung zu Gunsten Malietoas, um dessen Position zu befestigen. — Die Demission des Barons v. Pilsach als Präsident des Munizipalrathes in Apia ist nicht angenommen worden. — Nach einem Telegramm aus Bentnor ist die Lage der „Eider" infolge des starken Westwindes, welcher von gestern Abend 10 bis heute früh 6 Uhr herrschte, verschlimmert. Das Hintertheil des Schiffes sei ziemlich stark gesunken, das Vordertheil liege entsprechend höher. Die Treibschraube sei fortgeschwemmt. Das Schiff ist nur durch Ausladen wieder flott zu machen. — Dem „Daily Telegraph" zufolge sollen 20,000 Juden aus allen Theilen Polens im März mit Genehmigung der Regierung nach den Kolonieen des Barons Hirsch in Argentinien auswandern. — Der Dampfer „Mortimer" ist bei Grey-Harbour gescheitert. 20 Menschen sind ertrunken. — Das neue Stahlschiff „Ferndale", von Australien mit 2000 Tonnen Kohlen nach Portland in Oregon unterwegs, ist an der Mündung des Kolumbiaflusses gänzlich gescheitert. 20 Personen, darunter der Kapitän und die Offiziere, ertranken. Nur drei Matrosen sind gerettet.

* **London.** Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus war die gesammte Mannschaft des Dampfers „Eider" Abends 7 Uhr gerettet.

Die **Berliner Börse** war anfangs schwach und befestigte sich später auch nur vorübergehend etwas. Banken schwächer, Bahnen gleichfalls abgeschwächt. Von Bergwerken waren die leitenden Werthe ca. 1½ Proz. niedriger. Fremde Renten ruhig und wenig schwächer. Im Kassaverkehr Anlagewerthe vorwiegend fest. Oesterreichische Prioritäten mehrfach gut gefragt. Banken im Allgemeinen fest, Bahnen wenig verändert. In Industriepapieren glichen sich Kurserhöhungen und Ermäßigungen annähernd aus. Privatdiskont 1½ Proz. Nachbörse schwach. — **Wetter:** meist heiter, Westwind.

Frankfurt a. M. (Abends.) Credit 269.4/, Staatsb. 259,60, Lomb. 81,50, Galizier —,—, Ung. Gr. —,—, Egypter —,—, Gotdr. 91,10, Disconto 185.00, Dresdn. Bk. 159.20 Laura —,—, Gelsenkirchen —,—. Fest

Paris. Schluß. Rente 95,65, Anleihe 105,05, Italiener 91 05 Staatsbahn 643,75, Lombarden 221,25, do. Prioritäten —, Spanier 62½, Egypter 488,00, Ottomanen 549,00 Rio-Tinto 507,00 Fest

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per Februar 24 80, per Mai-Aug. 25 90, behauptet. Roggen per Februar 16,25, per Mai-August 15,00, ruhig. Rüböl per Februar 54,75, per Mai-August 56,25, fest

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per März 235, per Mai 241, Roggen per März 212, per Mai 218.

New-York. Der Hamburger Postdampfer „Augia", Kapt. Leithäuser, ist heute wohlbehalten angekommen.

Oertliches und Sächsisches.

— Gestern wurde eine Königl. Hofjagd auf Fischhäuser Revier abgehalten, an welcher Se. Königl. Hoheit Prinz Georg erstmalig nach seiner Genesung wieder theilnahm und zu welcher eine Anzahl Kavaliere eingeladen war. Nach Beendigung der Jagd fand Königl. Tafel im Residenzschloß statt, zu welcher die Jagdgäste gleichfalls herangezogen wurden.

— Geh. Rath Wenzel und Geh. Finanzrath von Kirchbach, hier, erhielten den Königl. preuß. Kronen-Orden zweiter Klasse; Ersterer genannten Orden „mit dem Stern".

— Dem Buchhalter der landständischen Bank, Emil Kiepl in Bautzen, welcher nach vierzigjähriger Dienstzeit aus dem Dienste der Herren Stände des Landkreises scheidet, ward das Ritterkreuz 2. Klasse des Albrechtsordens verliehen.

— Se. Kgl. Hoheit der Prinz und Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Frau Prinzess Friedrich August haben sich gestern Mittag 12 Uhr 10 Min. in Begleitung der Frau Oberhofmeisterin Freifrau von Reitzenstein, Exc., des Hofmarschalls Freiherrn von Metzenstein und des persönlichen Adjutanten Freiherrn Rittmeister von Lindeman nach Altenburg begeben. Die hohen Herrschaften werden heute Abend von Altenburg nach Leipzig reisen und von dort entweder am 4. d. M. Abends oder am 5. d. M. Vormittags nach Dresden zurückkehren.

— Gutsauszügler Schulze in Kleinschirma erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen.

— Dem Privatmann Carl Gottfried Dorn in Goblis und dem Gutsbesitzer Friedrich Wilhelm Geißler in Liptitz bei Oschatz, welche sich um das kirchliche Leben in ihren Gemeinden lange Jahre hindurch verdient gemacht haben, sind vom Landeskonsistorium Anerkennungsurkunden verliehen worden.

— Nachdem in Prag vorgestern Nachmittag 4 Uhr und in Melnik gestern früh 7 Uhr bereits Fall, in Leitmeritz aber seit gestern früh 4 Uhr Stillstand bei 29½ Centimeter über Null eingetreten ist, dürfte ein weiterer erheblicher Wasserwuchs hier nicht zu erwarten sein. Wasserstand hier gestern 12 Uhr Mittags 262 Centimeter über Null, nahezu Stillstand.

— Landtag. In der ersten Kammer erstattete gestern Herr v. d. Planitz Bericht über mehrere Titel des außerordentlichen Etats. Die Kammer bewilligte 442,000 M. zur Erweiterung der Station Radeberg. Die Petition der Stadt Radeberg, soweit sie auf Herstellung einer zweiten Güterzufuhrstraße von der Ueberführung der Pillnitzer Straße her, auf die Korrektion der gedachten Wegüberführung und auf eine Erweiterung der dem Verkehr des Publikums dienenden Räume auf Bahnhof Radeberg gerichtet ist, wurde der Regierung zur Erwägung überwiesen. Ferner wurden bewilligt: 25,000 M. als Grunderwerb für Anlage eines neuen

Pfund's rechtfertigte (desinficirte) Kindermilch. Trocken-fütterung.
Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bauhnerstr. 41/42.